

Diakonie und Mission: Weltweite Solidarität und universalkirchlicher Austausch

Richtlinien

1. Einführung

Der Grundvollzug der Diakonie hat auch eine globale Dimension. Es geht dabei um die universale Dimension des Sendungsauftrags (= Mission) der einen weltumspannenden (= katholischen) Kirche im Kontext der einen (= globalisierten) Welt.

Seit ihren Anfängen vollzog die Kirche ihren Dienst im Austausch unter den Ortskirchen und in der Praxis der Solidarität.¹ Mit dem Wachsen der Kirche weitete sich der Beistand zwischen den Ortskirchen: Austausch im Glauben, Austausch pastoraler Erfahrungen, gegenseitige Hilfe in der Not, personeller und materieller Austausch. Dazu kam die Erkenntnis, dass die Kirche nicht für sich selbst da ist; sie ist auch zum Dienst an der Welt berufen.

Das Zweite Vatikanische Konzil hält fest, dass universalkirchlicher Austausch, gegenseitiger Beistand und weltweite Solidarität eine Grundkomponente jeder Ortskirche bilden.²

Der Pastorale Entwicklungsplan Bistum Basel (PEP) nimmt diese Elemente auf: Wir lassen uns in die Sorge Gottes für die Welt hineinnehmen. Wir sind eine Gemeinschaft, die geschwisterlich und im Blick auf die ganze Welt die Freuden und Leiden teilt. Von dem, was wir erhalten haben, schenken wir den anderen weiter, vor allem den Ärmsten. Wir sind auch dafür besorgt, dass gerechtere wirtschaftliche und politische Strukturen zum Tragen kommen.³

Das Element des universalkirchlichen Austausches und der weltweiten Solidarität wurde und wird stark von Missions- und Eine-Welt-Gruppen getragen. In der Fastenzeit und in geringerem Umfang im Monat der Weltmission wird es in den Pfarreien und Pastoralräumen thematisiert. Jahr für Jahr wird so den Getauften diese Dimension des Glaubens in Erinnerung gerufen. Diese Zeiten sind zudem ein Ort, wo der Glaube seinen gesellschaftspolitischen Auftrag wahrnimmt. Je stärker dabei eine Begegnung auf Augenhöhe, eine dialogische Partnerschaft und ein gegenseitiges Lernen im Glauben möglich werden, desto grösser ist der Beitrag zu einer lebendigen Kirche, welche dient.

¹ Vgl. Gal 2; 1 Kor 16,1-3; Apg 11, 27-29; 24,27

² Vgl. zum Beispiel AG 35-41, LG 26, GS 42.

³ Vgl. PEP 3, vor allem 3.4. „Kirche, die in Wort und Tat dient“

Die Errichtung von Pastoralräumen mit den erforderlichen Pastoral Konzepten gibt Gelegenheit, diesen Aspekt kirchlichen Lebens zu überprüfen und den veränderten Umständen entsprechend in die Pastoral zu integrieren.

Die Verantwortung dafür liegt bei der Leitung des Pastoralraumes und der jeweiligen Pfarreien. Sie kann delegiert werden; hier legt sich eine Verbindung mit den Fachverantwortlichen für Diakonie und mit den Diakoniebeauftragten nahe⁴

2. Die wichtigsten Aktionszeiten im Jahr

	Jan.	März April	Mai	Juni	August	September	Oktober	Dez.
Fasten- opfer		Ökumenische Kampagne (Fastenzeit)						**
Missio	Aktion Stern- singen		*		**		Monat /Sonntag der Weltmission	
Caritas				Kollekte Flücht- lingshilfe	Kollekte Caritas Schweiz			
			**			Schöpfungs- zeit		

* Vorinformation

** Versand der Unterlage

Richtlinien

In den dafür vorgesehenen Zeiten des Kirchenjahres sind diese Aktionen aufzunehmen. Dem Aspekt der Bewusstseinsbildung ist dabei Beachtung zu schenken.⁵

Die vorgeschriebenen Kirchenopfer sind aufzunehmen.

3. Kooperationspartner: Kirchliche Netzwerke und Hilfswerke

Pastoralräume und Pfarreien mit ihren Verantwortlichen und Engagierten sind Partner der kirchlichen Hilfswerke und können auf ein Netzwerk zurückgreifen.

⁴ Vgl. „Diakonie: Verankerung in der Pastoral. Arbeitshilfe“ (<http://www.bistum-basel.ch/Scripts/Modules/CustomView/List.aspx?idn=9999&name=SearchFiles>)

⁵ Das Sternsingen ist nicht vorgeschrieben. Es eignet sich jedoch gut für die Bewusstseinsbildung der Kinder – und tolle Erlebnisse untereinander und mit andern Generationen.

3.1 Missio

Missio, das internationale katholische Missionswerk, ist beauftragt, den Austausch und das Teilen zwischen seinen Partnern, den Ortskirchen weltweit, zu fördern. Missio setzt sich für eine Kirche ein, die das Evangelium durch ihre missionarische Arbeit bezeugt und sich für eine gerechte Gesellschaft engagiert.

Die Ziele von Missio sind:

- Förderung des weltkirchlichen Bewusstseins und Engagements in der Schweiz
- Mittelbeschaffung für den Solidaritätsfonds zugunsten der finanziell noch nicht selbsttragenden Diözesen.

Missio ist in drei Bereiche gegliedert:

- Missio-Weltkirche (Werk der Glaubensverbreitung) mit dem Monat der Weltmission;
- Missio-Bildung (Apostel-Petrus-Werk);
- Missio-Kinder und Jugend mit der Aktion Sternsingen und anderen Aktionen für Kinder und Jugendliche.

Der *Monat der Weltmission* ist der Solidaritätstag der weltumspannenden katholischen Kirche. Er wird weltweit immer am vorletzten Sonntag im Oktober gefeiert. An diesem Sonntag ist auch die Kollekte für den Solidaritätsfonds der Weltkirche via Missio vorgeschrieben; wenn der Gottesdienst zum Sonntag der Weltmission mit seiner Kollekte nicht am vorletzten Sonntag im Oktober gefeiert werden kann, soll er an einem anderen Sonntag im Oktober durchgeführt werden.

Neben der Kollekte fördert Missio das weltkirchliche Bewusstsein in der Schweiz durch *Bildung und Animation*. So erarbeitet Missio *Materialien* für den Monat und Sonntag der Weltmission. Vorgestellt wird jedes Jahr die Kirche eines Landes (Gastkirche) und wie sie ihre pastoralen Herausforderungen wahrnimmt. Daraus können sich pastorale Impulse für die Kirche bei uns ergeben.

Im Mai/Juni erhalten die Pfarreien erste, grundlegende Informationen zum Material für den Sonntag der Weltmission. Ende August folgt der umfassende Versand mit dem Impulsheft, den Liturgievorlagen und weiteren Hilfsmitteln. Alle Infos und Unterlagen sind ab Mitte Juli auch im Internet zugänglich: www.missio.ch

Zentral ist im Bereich Kinder und Jugend von Missio die Aktion Sternsingen. Zur Vorbereitung des Sternsingens, aber auch zur Arbeit in der Katechese erstellt Missio das jährliche Aktionsheft und das thematische Jahrbuch Sternsingen zum jeweiligen Beispielland; diese stehen ab Mitte September gedruckt und auf der Internetseite zur Verfügung. In der Regel knüpft die Aktion Sternsingen an die Gastkirche des Monats der Weltmission an: www.sternsingen.ch

Missio, Route de la Vignettaz 48, 1700 Freiburg, 026 425 55 70 missio@missio.ch www.missio.ch

3.2 Fastenopfer

Das Fastenopfer ist das Hilfswerk der Schweizer Katholikinnen und Katholiken. Gemäss Stiftungsstatut sind seine Aufgaben: Unterstützung und Durchführung von Projekten der Armutsbekämpfung im Süden, Mitgestaltung der Fastenzeit, entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Lobbying sowie der Sammelauftrag, um die drei vorgängigen Aufgaben finanzieren zu können.

Jedes Jahr während der Fastenzeit führt es zusammen mit Brot für alle (evangelisch-reformiert) und Partner sein (christkatholisch) die *Ökumenische Kampagne* durch. Diese stellt ein ausgewähltes Solidaritätsthema in den Vordergrund. Auch auf lokaler Ebene wird wo immer möglich die ökumenische Zusammenarbeit empfohlen und gepflegt.

Das Fastenopfer stellt den katholischen Pfarreien und Multiplikatoren jeweils im September eine Vorschau auf die Kampagne und im Dezember einen Musterversand mit den Kampagnenunterlagen zu. Infos und Materialien sind auf der Webseite www.sehen-und-handeln.ch. Für eine breitere Öffentlichkeit wird jeweils eine Webseite zum Kampagnenthema gestaltet.

Ein wichtiges Angebot zur Vorbereitung der Ökumenischen Kampagne bilden die regionalen Impulsveranstaltungen für Katecheten und Religionspädagoginnen und Multiplikatoren im Januar. An verschiedenen Orten finden in der Fastenzeit grössere öffentliche Events statt, die auch eine gewisse Medienpräsenz bewirken wollen.

Aktionen finden gesamtschweizerisch am gleichen Tag statt, zum Beispiel die Rosen-Aktion. Pastoralräume und Pfarreien gestalten die Fastenzeit in Verbindung mit dem Thema der Kampagne: Gottesdienste, Suppentage, Brot zum Teilen, Aufgreifen des Kampagnenthemas in Katechese und Jugendarbeit, Begegnung mit Kampagnengästen aus dem Süden, Bildungsveranstaltungen. Dazu erstellt das Fastenopfer eine Gäste- und Referentenliste im Aktionsmagazin. Die Fastenagenda wird in der Regel von den Pfarreien/Pastoralräumen an alle Haushalte verschickt. Der Versand ist oft ökumenisch organisiert. Die Fastenopfer-Sammeltäschchen - im Haushalt gut sichtbar aufgestellt - rufen zum Teilen auf.

Viele Pfarreien oder Pastoralräume wählen jeweils ein spezielles *Fastenopferprojekt* aus.⁶ Projekte werden von Pfarreien zum Teil über einen längeren Zeitraum mitgetragen.

Die *Kollekte* für das Fastenopfer ist an zwei Sonntagen der Fastenzeit aufzunehmen. Der grösste Teil der Sammelgelder wird für Pastoral- und Entwicklungsprojekte im Süden eingesetzt. Ein kleiner Teil der Fastenopfer-Einnahmen bleibt in der Schweiz und kommt

⁶ Zur Auswahl kann der Projekt-Service der katholischen Hilfswerke in Anspruch genommen werden. Dieser ist eine gemeinsame Anlaufstelle der fünf kirchlichen und kirchennahen Werke Brücke-Le pont (Katholische ArbeitnehmerInnen-Bewegung), Caritas, Elisabethenwerk (Schweizerischer Katholischer Frauenbund), Fastenopfer und Missio. Er gibt auch eine Handreichung heraus: ‚Spenden für Projekte im Süden. Grundlage zu einem Leitfaden für Kirchgemeinden und Pfarreien‘ (www.projekt-service.ch).

kirchlichen Einrichtungen zugute, welche gemeinsam mit der Römisch Katholischen Zentralkonferenz finanziert werden.⁷

Fastenopfer, Alpenquai 4, Postfach, 6002 Luzern, 041 227 59 59
mail@fastenopfer.ch, www.fastenopfer.ch

3.3 Caritas: Caritas Schweiz und Regionale Caritas-Stellen

Wie das Fastenopfer ist die *Caritas Schweiz* ein Hilfswerk der Schweizer Katholikinnen und Katholiken. Was die Auslandhilfe betrifft, tritt die Caritas speziell bei der *Not-, Katastrophen- und Aufbauhilfe* an die Öffentlichkeit. In der Schweiz hat sich Caritas zu einem Kompetenzzentrum für Armutsfragen entwickelt. Jedes Jahr greift sie mit dem Sozialalmanach ein Thema von sozialpolitischer Bedeutung auf.

Im Caritas-Netzwerk arbeitet Caritas Schweiz mit den Regionalen Caritas-Stellen zusammen, die es in vielen Kantonen gibt. Die Regionalen Stellen sind mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Sozialbereich tätig (Sozialdienste, soziale Projekte mit Freiwilligen, Migration, Asylbewerber, Flüchtlingsbetreuung usw.).

youngCaritas. Aktionsnetz für junge Menschen

youngCaritas ist eine Plattform zu sozialen Themen, ein Treffpunkt und Netzwerk von interessierten jungen Menschen. youngCaritas fördert soziale Projekte, die Jugendliche initiieren. Im Rahmen von youngCaritas können auch Fachleute der Caritas in Schulklassen eingeladen werden. Dank speziell erarbeiteten Unterrichtseinheiten werden Themen wie Kindersoldaten, Hunger, Migration oder Fairer Handel erlebnisorientiert angesprochen.

Caritas-Fairtrade

Caritas importiert selber fair hergestellte Produkte von Partnerorganisationen. Der Kauf von Produkten des Fairen Handels ist eine beliebte Form, weltweite Gerechtigkeit durch konkretes Handeln im eigenen Alltag zu fördern. (<https://shop.caritas.ch/>) In Caritas-Märkten können Armutsbetroffene Lebensmittel günstiger beziehen.

Zwei *Kollekten* sind vorgeschrieben für Caritas Schweiz, davon eine für die Flüchtlingshilfe der Caritas (in zeitlicher Nähe des nationalen Flüchtlingstages). In den meisten Bistumskantonen ist zusätzlich eine Kollekte für die Regionale Caritas festgelegt.

Caritas Schweiz, Adligenswilerstrasse 15, Postfach, CH-6002 Luzern
info@caritas.ch www.caritas.ch

⁷ Ab 2018 trägt das Fastenopfer noch CHF 400'000 an das Budget der Mitfinanzierung von ca. CHF 9 Mio. bei.

3.4 Pfarreieigene Projekte und Sammlungen

Neben den kirchlichen Werken, welche im Kirchenjahr ihren vorgeschriebenen Bildungs- und Sammlungsauftrag erfüllen, kennen zahlreiche Pfarreien und Pastoralräume eigene Solidaritätsprojekte oder unterstützen Werke, für die sie freie Kollektentermine einsetzen. Viele Kirchgemeinden haben zudem einen festen Posten für Missions- und Entwicklungsprojekte im Budget.

Wir empfehlen, sich einen Leitfaden zu geben, der eine theologisch und praktisch sinnvolle Gestaltung ermöglicht und Transparenz schafft.⁸

Die Komplexität von privat initiierten Projekten wird leicht unterschätzt. Damit der gute Wille und der grosse Einsatz gute Früchte bringen, empfiehlt es sich, auf professionelle Beratung zurückzugreifen, welche die genannten Hilfswerke anbieten. Denn auf eine sorgfältige Projektauswahl und weitere wichtige Kriterien ist ein besonderes Augenmerk zu legen.

Katholische Verbände und kirchliche Bewegungen haben zum Teil eigene Werke und Gruppierungen mit eigenen Beziehungsnetzen.⁹

3.5 Bewahrung der Schöpfung

Die Nächstenliebe hat eine zukünftige Dimension. Auch kommende Generationen sollen die Erde bebauen können. Deshalb müssen wir sie bewahren. Zur Verantwortung für die Schöpfung gehört die Nachhaltigkeit unseres Tuns. Die Schweizer Bischofskonferenz fordert deshalb die Pfarreiverantwortlichen auf, das Thema ‚Schöpfung‘ vom 1. September bis 4. Oktober in der Liturgie einzubringen.¹⁰

Materialien werden jedes Jahr bereitgestellt durch den Verein ‚oeku Kirche und Umwelt‘¹¹

⁸ Vgl. dazu „Spenden für Projekte im Süden. Grundlagen zu einem Leitfaden für Kirchgemeinden und Pfarreien“, 2011 (erhältlich bei der Arbeitsstelle Projekt-Service, Alpenquai 4, 6002 Luzern, www.projekt-service.ch)

⁹ Beispiele:
- Schweizerischer Katholischer Frauenbund mit dem Elisabethenwerk: www.frauenbund.ch. In vielen Pfarreien organisieren Frauen auf ökumenischer Basis den Weltgebetstag, jeweils am ersten Freitag im März: www.wgt.ch
- Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) mit dem Hilfswerk Brücke – Le pont: www.bruecke-lepont.ch Kolpingfamilien des Schweizer Kolpingwerks: www.kolping.ch

¹⁰ Vgl. SKZ 175 [2007] Nr. 50, S. 881: „Die 3. Europäische Ökumenische Versammlung in Sibiu schreibt in ihrer zehnten Empfehlung: «Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1. September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten». Der 1. September wird von den orthodoxen Kirchen als Tag der Schöpfung begangen, der 4. Oktober ist der Gedenktag des heiligen Franziskus von Assisi. Die Empfehlung von Sibiu hat die Schweizer Bischofskonferenz in das Direktorium (den liturgischen Kalender) aufgenommen: «Die Pfarreiverantwortlichen sind gebeten, das Thema <Schöpfung> vom 1. September bis 4. Oktober in der Liturgie in geeigneter Weise einzubringen».

¹¹ Der Verein ist von der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) als Beratungsorgan für ökologische Fragen anerkannt

oeku Kirche und Umwelt, Postfach 7449, Schwarztorstrasse 18, 3001 Bern
info@oeku.ch www.oeku.ch

3.6 Voyage-Partage

Voyage-Partage¹² ermöglicht jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren einen Kurzzeit-Einsatz in einem kirchlichen Projekt in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Während vier bis zwölf Monaten erhalten sie einen Einblick in das einfache Leben der Bevölkerung und in die Arbeit der GastgeberInnen.

Die VolontärInnen erleben den gemeinsamen Alltag, erfahren und erlernen Wertschätzung einer anderen Lebensweise und sie bringen sich selbst ein, indem sie konkret mitarbeiten. Das Volontariat ist aber kein Berufspraktikum, sondern es gibt verschiedene Einsatzmöglichkeiten. Kost und Logis sowie persönliche Begleitung vor Ort sind gewährleistet, die Mitarbeit geschieht unentgeltlich.

Indem sie sich mit einer anderen Kultur, anderen Lebensgewohnheiten und Traditionen auseinandersetzen, werden die VolontärInnen auch mit ihren eigenen Lebens- und Glaubensfragen und der eigenen kulturellen Herkunft konfrontiert.

Voyage-Partage, Alpenquai 4, 6005 Luzern

www.voyage-partage.ch info@voyage-partage.ch

3.7 Universalkirchlicher Austausch und Solidarität am Ort

Mehr als ein Drittel aller Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz haben einen Migrationshintergrund. Das damit verbundene universalkirchliche Potential wird im Allgemeinen noch nicht genügend wahrgenommen. Universalkirchlicher Austausch und weltweite Solidarität sind auch an Ort, hier bei uns, möglich und nötig. Eine bessere Vernetzung mit den anderssprachigen Missionen und eine vermehrte Achtsamkeit für Getaufte aus anderen Kulturen in unseren Pfarreien sind anzustreben. Lokale und globale Diakonie treffen sich hier.

Auf schweizerischer Ebene befasst sich migratio, die Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz, mit der Integration und Zusammenarbeit mit Migranten (www.migratio.ch).

¹² Der Verein Voyage-Partage wurde am 1. Januar 2017 als unabhängiger Verein gegründet und fördert den weltkirchlichen Austausch, interkulturelle Begegnung und weltweite Solidarität in Zusammenarbeit mit Missio.“

4. Korrekter Umgang mit Spenden und Kirchenopfern

Richtlinien

Der sorgfältige Umgang mit Spendengeldern ist fundamental. Sie müssen ihrem Zweck entsprechend eingesetzt sowie transparent und effizient verwaltet werden.

Die Richtlinien des Bistums ‚Finanzen: Umgang mit kirchlichen Geldern‘ sind einzuhalten.¹³

Es ist verboten, einen Teil der für die kirchlichen Hilfswerke gesammelten Gelder für ein anderes pfarreieigenes Projekt zu verwenden.

Es ist verboten, gleichzeitig mit den vorgeschriebenen Kirchenopfern für die kirchlichen Hilfswerke Fastenopfer, Missio oder Caritas für ein anderes Projekt zu sammeln.¹⁴

Spenderinnen und Spender sind klar zu informieren über den Verwendungszweck der Gelder und die Einbettung von Projekten. Formal korrekte, aber sachlich unscharfe Informationen sind zu vermeiden.¹⁵

Veröffentlicht: 15.03.2018

Verantwortlich: Generalvikar / Bischofsvikariat Pastoral

¹³ Vgl. <http://www.bistum-basel.ch/Scripts/Modules/CustomView/List.aspx?idn=9999&name=SearchFiles>

¹⁴ Zum Beispiel: Wir nehmen heute das Fastenopfer auf. Einen Drittel lassen wir Schwester XY in Z zukommen, die aus unserer Pfarrei stammt.

¹⁵ Beispiel: Eine Seite im Informationsorgan wird mit Material von Missio gestaltet. Es wird auch korrekt angegeben, für welches Projekt gesammelt wird. Die Leser werden jedoch nicht aufgeklärt, dass es sich dabei nicht um ein Projekt von Missio, sondern um ein Privatprojekt handelt